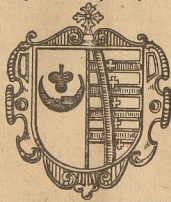


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
Jahresbetrag für 48 Hefen 1 M., durch
Post in Remberg 1,10 M., in Reuden,
Köthen, Sebnitz, Merseburg, Gommern 1,15 M.
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. n. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfzehntage Zeitzeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich; Abbestellung
unterhaltungslos und des „Land-
manns Sonntagsblatt“
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 135.

Remberg, Sonnabend, den 16. November 1912.

14. Jahrg

Der Balkanrieg.

Die Kriegführenden scheinen müde zu sein. Die Friedensgerüchte, die bereits seit Tagen hier und da auftauchen, nehmen jetzt an einem größeren Gestalt an. Zwischen der Serbie und Bulgarien sind bereits Verhandlungen im Gange, die, falls sie zu günstigen Ergebnissen führen sollten, wohl bald einen allgemeinen Waffenstillstand nach sich ziehen dürften. Die Friedensvermittlung der Mächte.

London, 14. Nov. Wie das Reutersche Büro erfährt, haben alle Mächte dem türkischen Vorschlag zugestimmt, die Balkanverhältnisse von dem türkischen Erben um Vermittlung in Kenntnis zu setzen und sich zu erkundigen, ob sie bereit wären, Bedingungen über Verhandlungen zu stellen. Die Mächte ständen im Begriffe, diesbezügliche Schritte zu tun.

Sofia, 14. Nov. Nach Mitteilungen von kompetenter Stelle hat die Serbie gestern der bulgarischen Regierung einen direkten Friedensvorschlag zukommen lassen. Der Minister hat aber den Vorschlag noch nicht entschieden. Der Beginn der Friedensverhandlungen.

Petersburg, 14. Nov. Die aus dem Balkan hier eingetroffenen amtlichen Nachrichten bestätigen den Beginn der Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien wegen der Friedensverhältnisse. Es verlautet hier, daß unter dem Druck einer Großmacht Bulgarien von einer Erhebung Konstantinopel abgesehen habe, da auf diesem Wege die türkische Wirtschaftsentwicklung zu verlangsamen. Der gestrige hier abgehaltene Ministerrat, der bis spät in die Nacht hinein dauerte, war den Balkanfragen gewidmet.

Sofia, 14. November. (Waffenstillstand in Sicht.) Wie verlautet, hat der Ministerrat beschlossen, den von der Türkei nachgeschickten Waffenstillstand zu bemutigen. Man werde nur in den Waffenstillstand willigen unter der Bedingung, daß die Türkei sich verpflichtet, Adrianopel und Eski-Sarai zu räumen, und den Waffenstillstand nicht zu einer Verstärkung ihrer Truppen benutze.

London, 13. Nov. Das Reutersche Büro meldet aus Konstantinopel: Es wird bestätigt, daß die Regierung beschlossen hat, mit Bulgarien direkt über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Nostin Pascha hat Befehl erhalten, mit den bulgarischen Generalen in Verbindung zu treten. Ein Parlamentarier ist bereits zu diesem Zweck in bulgarische Hauptquartier geschickt worden.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 15. November 1912
* Turn-Unfähige können nicht Lehrer werden. Eine Verfügung des Kultusministers an das Königliche Provinzialschulcollegium weist darauf hin, daß Jünglinge der Seminare über

Rehrarbenanstellungen, bei denen mit Sicherheit festgestellt worden ist, daß sie wegen eines körperlichen Leides dauernd unfähig zum Lernen geworden sind, von der weiteren Ausbildung zum Lehrberufe auszuschließen sind. Ferner, bei denen schon bei ihrer Meldung begründete Zweifel über ihre volle Tüchtigkeit bestehen, ist die Aufnahme in eine Lehrerbildungsklasse zu verweigern.

* Die weitere Erhöhung des Reichsanwälters, der erst vor wenigen Tagen um ein halbes auf 5 Prozent erhöht wurde, steht laut „B. Z.“ unmittelbar bevor, da eine wesentliche Verleichterung des Statuts der Reichsanwalt eingetreten ist.

* Der Spiritus ist billiger werden. Die in den nächsten Tagen stattfindende Versammlung des Gesamtschiffes der Spiritusindustrie wird laut „B. Z.“ eine Ermäßigung von etwa 6 Mark für 100 Liter beschließen. Sollte der Beschluß noch nicht in der bevorstehenden Sitzung gefaßt werden, so ist er doch für die nächste Zeit mit Sicherheit zu erwarten. Auch die Fleischpreise weisen eine kleine Ermäßigung auf. Hauptsächlich vollzieht sich in absehbarer Zeit ein allgemeiner Preisrückgang auf normalen Stand. Zu wünschen wäre.

* Eine Umgehung Berlins wird geplant. Die Magistrat von Frankfurt a. O., Kottbus, Gropshagen, u. a. Städte haben mit den amtlichen Handels- und Gewerbevertretungen die zuständige Eisenbahndirektion um Schnell- und Güterverbindungen zwischen Dresden und Frankfurt a. O. ersucht. Die Eisenbahndirektion hat sich bereit erklärt, die Verbindung zwischen Dresden und Gropshagen, u. a. Städte zu erweitern und eine Umgehung Berlins vorzuschlagen. Sie begründet diesen Vorschlag mit dem Umstand, daß die Fahrten zwischen Berlin und Gropshagen im Winter sehr unangenehm sind, da die Fahrten durch den Schnee sehr erschwert werden. Die Eisenbahndirektion hat sich bereit erklärt, die Verbindung zwischen Dresden und Gropshagen zu erweitern und eine Umgehung Berlins vorzuschlagen.

Hilfersfeld, 13. Nov. (Ermählung der Wanderarbeitsschritte.) Gestern fand im Saal der „Herberge zur Heimat“ die feierliche Einweihung der neuerichteten und an die Herberge angegliederten Wanderarbeitsschritte statt. Hierzu hatten sich die Vertreter der Kreis- und städtischen Behörden, Mitglieder des Kreisratschusses, der Vorstand und Mitglieder des Herbergvereins, Vertreter der Bauleitung und die am Bau beteiligten Handwerksmeister eingefunden. Regierungsbaumeister Ralmeyer-Halle überreichte dem Vorsitzenden des Herberg-

vereins, Diakonius Dellwig, den Schlüssel zu dem neuen Bau. Bei der Einweihungsfeier selbst hielt Diakonius Dellwig die Weisrede. Der königliche Landrat Freiherr von Bodenhausen überreichte dem Stadtrat Schopf für seine Verdienste um Stadt und Kreis — 22 Jahre hat er dem Herbergverein als Schatzmeister, seine Kräfte gewidmet — den Kronenorden 4. Klasse.

Göthen, 13. November. (Schwer verunfallt.) Seinen Leichtsinn schwer büßen mußte Mittwochabend der 12-jährige Knabe Rost, Sohn des in der Mühlstraße wohnhaften Arbeiters Rost. Schon seit langer Zeit konnte beobachtet werden, daß mehrere Knaben in der Albrechtsstraße auf den Mauern und Dächern herumkletterten und die waghalsigsten Turnstunts ausführten. Dasselbe war auch gestern Abend der Fall, wo sich die Bengels durch die Dunkelheit nicht abschrecken ließen, wieder in lustiger Höhe herumzuklettern. Den Knaben Rost erteilte jedoch gestern sein Geschick, denn er stürzte aus ziemlicher Höhe auf das Pflaster herab und blieb bewußtlos am Platze liegen. Mit anscheinend schweren inneren Verletzungen wurde er in die elterliche Wohnung geschafft.

Erfurt, 14. Nov. (Die Peterkirche.) Der Plan des Wiederaufbaus der historischen Peterkirche zu Erfurt, ist wie wir hören vorläufig fallen gelassen worden. Die Ausführung des Projektes, für das sich auch der Kaiser sehr lebhaft interessiert, hatte im März 2 Millionen Mark gekostet.

Eisenfeld, 13. Nov. (Ersparthandel in Menschenhaare.) Regierungspräsident von Ziller aus Erfurt besichtigte dieser Tage hier eingehend den Betrieb der Firma August Delb II, die in diesem Jahre ihr 50jähriges Bestehen feiert. Großes Interesse zeigte der Präsident für die Haarflechterei, die wohl nirgends eine solche Bedeutung aufweist wie in Eisenfeld. Der Präsident war erkrankt zu hören, welche großen Ersparthandel in Menschenhaaren betrieben wird und welche große Zahl von Personen in der Haarindustrie hier beschäftigt wird.

Meuselwitz, 13. November. Der verschwundene Schullektor. Der Schulvorstand beschäftigte sich gestern in öffentlicher Sitzung mit dem seit 4 Wochen verschwundenen Rektor Erpenstein, der erst am 1. Oktober sein Amt hier antrat. Erpenstein hat seinen Posten ganz plötzlich verlassen. Er ist nach Mitteilung der Polizei in Rotterdam am 17. Oktober von dort aus um seine Entlassung gebeten, nachdem er Aufstellung als Pastor einer Seite gefunden hat. Der Schulvorstand stimmte der Entlassung zu, beschloß aber, Strafanzug wegen fahrlässiger Handlung zu stellen. Die Rektorstelle soll ausgeschrieben werden. Erpenstein kam von Ansbach nach hier. Er ist früher katholischer Geistlicher gewesen.

Standesamt Remberg.

Heirat.
Oktober, Am 21. der unversehrt. Köchin Amalie Ida Weiter 1 S. — Am 21. dem Dachdecker August Hermann Semmer 1 S. — Am 27. dem Landwirt August Otto Besigt 1 S.

Taufgebot.
Der Eisenbahnarbeiter August Paul Winkler aus Nienberg bei Berlin mit Bertha Emma Köber hier. — Der Eisenbahnarbeiter Ernst Julius Schill hier mit Elisabeth Dorothea Mathilde Marrens aus Nienberg. — Der Tischler Heinrich Adolf Schannow hier mit Bertha Auguste Anna Gärtner aus Köthen.

Verlobung.
Der Wagnereigentümer Karl Hermann Schumacher aus Halle a. S. mit Emilie Frieda Dammehahn hier.

Sterbefälle.
Am 2. der Dachdecker August Pieker, 59 J. 6 M. 9 T. und Johanna Gertha Pöhlke, 4 T. — Am 3. der Landwirt Friedrich Wilhelm Bachmann, 56 J. 5 M. 26 T. — Am 7. der Auswärtiger Gottlob Wilhelm Bönenann, 76 J. 29 T. — Am 13. Wilhelmine Scherger geb. Jandke, 65 J. 6 M. 25 T. — Am 17. Alwine Schweiger geb. Bendig, 60 J. 1 M. 4 T. — Am 31. Christiane Rübke geb. Apelt, 82 J. 3 T.

Standesamt Gommern.

Heirat.
Am 13. dem Landwirt August Schwan aus Gommern mit Marie Minna Schneider aus Gommern.

Literatur.
Wie hier empfohlenen Bücher, Zeitschriften, etc. können durch die Expedition des „Gen.-Anz.“ ohne Preisanzahlung bezogen werden.

Seiten ist etwas interessanter, als eine Wanderung durch die Berliner Friedhöfe, auf denen so ungenauer viele der größten deutschen Geister im letzten Schilde ansahen. Daher wird wohl jeder den hochinteressanten und reich illustrierten Vortrag über die Gräber des Friedens willkommen heißen, der in der neuesten Nummer von „Da bin ich“, Verlag Jöns Jöns Schwert, Berlin W 57, zu finden ist. Außerdem aber bietet diese Nummer auch Einiges an Unterhaltung und Vergnügen.

Wegen der wundervollen Weltreise ein reicher Medaillenschatz, ein panamerikanischer Roman, eine Gaudarbeitsbeilage, Gaudarbeitsbeilage und die aktuelle Beilage „Bovon man spricht“. Ganz bescheiden machen wir auf den sehr lehrreichen und interessanten Schmittbogen aufmerksam. „Da bin ich“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1,30 M. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Gratis-Probenummern bei Erwerb und durch den Verlag Jöns Jöns Schwert, Berlin W 57.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 17. Nov. (24. nach Trinitates.)
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulz.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Reichardt aus Kötten.

Aufgebot.

1. der Handarbeiter Karl August Kurrer aus Reuden,
 2. der Maurer Heinrich Kirchmann und seine Ehefrau, Christiane geborene Rettel, von den Postern Remberg,
 3. der Kofler Wilhelm Kimmel und seine Ehefrau, Wilhelmine geborene Werker, aus Reuden,
 4. der Zimmermann Otto Hilbrandt aus Bergwitz,
 5. die Bergarbeiter Beunlohmeyer, Aktiengesellschaft in Bergwitz haben das Aufgebot des Hypothekendarleihens beantragt, der über die im Grundbuch von Reuden Band 1 Artikel 16, Band 2 Artikel 89 und 97 und Band 6 Artikel 268 und von Remberg Band 9 Artikel 428 für Friedrich Kurrer eingetragene Hypothek von 150 Mark aufgelöst gebildet ist.
- B. Die gefürchtete Alwine Panzer geborene Grune in Berlin hat das Aufgebot des Hypothekendarleihens beantragt, der über die im Grundbuch von Remberg Band 8 Artikel 400 für die Antragstellerin eingetragene Hypothek von 1500 Mark gebildet worden ist.
- Die Inhaber der genannten Urkunden werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens bis zum

7. März 1913, vormittags 10^{1/2} Uhr

bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden und die Urkunden vorzulegen. Andernfalls werden die Urkunden für kraftlos erklärt werden.
Remberg, den 8. November 1912.
Königliches Amtsgericht

Bekanntmachung

Damit wir feststellen können, ob sich das Projekt der Errichtung einer sogenannten Mittelschule durchführen läßt, bitten wir die Eltern und Vormünder von Kindern, welche der Schule ebenfalls angehörend werden sollen, um deren vorläufige und unverbindliche Anmeldung bei uns. Das Schulgeld wird voraussichtlich monatlich 10 M. betragen.
Remberg, den 13. November 1912.
Der Magistrat. Dr. Schaefer.

Freitag, den 22. November cr., vormittags 10 Uhr
sollen im Stadthof Döppin meistbietend verkauft werden
122 sichtene Brett- und Baukämme (Tannen)
140 sichtene starke Stangen
24 Birken
300 kieferne Brett- und Baukämme
Sammelplatz im Forsthaus
Remberg, den 14. November 1912.
Der Magistrat. Dr. Schaefer.

Drucksachen jeder Art liefert in sauberster Ausführung zu billigen Preisen
Buchdruckerei von Richard Arnold

Wer sein
Wohn- u. Geschäftshaus
Kostlosere Beschäftigung
Kostensparende Beschäftigung
Empfehle frisches
Rind- und Schweinefleisch
Knoblauchwurst und Würstchen
Richard Müller
Prima
Rind- und Kalbfleisch
Kasseler Rippsteck
div. Aufschnitt,
Roh- und gekochten Schinken
Mortadella
Wiener Würstchen und
Knoblauchwurst
Richard Krausemann

Diplomatische Zwischenfälle.

Während um den Besitz von Adrianopel noch immer heftig gekämpft ist, so hat sich bei den Bulgaren ein Aufbruch der Fronten abzuzeichnen, die die letzte Entscheidung bei der Thronabfolge im Orient vorbereiten wird, bemächtigt sich die europäische Diplomatie erneut, und in letzter Stunde einen Frieden zustande zu bringen. So lange Adrianopel nicht gefallen ist, kann die türkische Regierung sich mit der Hoffnung trösten, daß es kein Friedensverhandlung sein wird, die die europäischen Mächte nicht anerkennen werden, und dem Gebiet am Mararmeer. Um das zu erreichen, fanden wohl in Konstantinopel die langen Ministerkonferenzen der letzten Tage statt, an denen auch die Botschafter Frankreichs und Englands teilnahmen. Die Bulgaren leisten für einen Frieden zu haben wären, ehe das Heil ihres Reiches — Adrianopel und Konstantinopel — erreicht ist, ist freilich eine andre Frage.

Aber die europäische Diplomatie hat noch eine andre Sorge, eine schwerere, die entsteht, als möglich die serbische Frage drohend ihr Haupt aus den Balkanwäldern reckt. Nach wie vor verlangt man in Serbien ein Einverständnis mit dem eben so sehr die Österreich-Ungarn an seiner Anerkennung ist, daß sein Interesse ein unerschütterliches Albanien und ein Westbalkan zu fordern, die keinen serbischen Dänen hat. Man weiß wohl, daß ein serbischer Dänen am Adriatischen Meer in der Stunde der Gefahr — für Bulgarien offen wäre! Und die Verfassung Österreichs hat sich Italien zu eigen gemacht. Hat doch der italienische Gesandtschaft in Belgrad folgende nicht missverständliche Erklärung abgegeben: „Die italienische Regierung hat immer die nationale Entfaltung Serbiens mit dem größten Wohlwollen begleitet. Die italienische Regierung hat es auch verstanden, daß Serbien das Verlangen hat, den Stammesgenossen in Mazedonien zu Hilfe zu kommen. Aber gerade der Grund, der die Serben dazu veranlaßt hat, in diesen Krieg zu gehen, müßte den Serben die Verwirklichung aufzugeben, Albanien gegenüber eine andre Stellung anzunehmen, als es gegenwärtig geschieht. Von nationalen Standpunkte aus wäre es zu beurteilen, wenn die Serben die albanische Nation unterstützen wollen. Italien ist in Angelegenheiten Albanien und der Frage der albanischen Nation mit Österreich-Ungarn durchaus einig. Italien gibt Serbien den Rat, seine Ansprüche zu mäßigen. Italien würde wohl betonen, daß die wichtigste Bedingung Serbiens nach Möglichkeit berichtigt werden.“

Man wird in Belgrad auf diese Stimme hören müssen, und so mehr, als auch einige mit Serbien befreundete Mächte, so auch Italien, die bulgarische Regierung vor einem zu krausen Ansehen des Vogens gewarnen zu haben scheinen, so daß anzunehmen ist, König Peter werde sich bereit zeigen, eine friedliche Verständigung mit Österreich-Ungarn anzustreben. Die Serben müßten zurzeit länger der abstrakten Skizze nach Durazzo machender serbische Hauptpunkt sich jeglicher militärischer Operationen enthalten werde, die geeignet sind, gleiche Maßnahmen Österreich-Ungarns und Italiens zu veranlassen. Solche würden voraussichtlich erfolgen, sobald serbische Truppen sich anschießen, von einem Punkte an der Adria West zu ergreifen. Denn ein österreichisches und ein italienisches Geschwader haben bereits Befehl erhalten, die weiteren Vorgehen an der albanischen Küste aufmerksam zu beobachten und nötigenfalls zu einer gemeinsamen Flottenabteilung zu streifen.

Ja die Wiener Regierung ist noch einen Schritt weiter gegangen: Sie hat die Donauflotte mobilisiert. Und wenn diese Maßnahme auch keine Kriegsdrohung ist, so wird sie doch auf die Entscheidung des serbischen Ministerpräsidenten Ristić nicht ohne Einfluß bleiben. Sie ist ein Zeichen der Bereitwilligkeit, das unter dem Einfluß der letzten Vorfälle mit dem Gebotene gespielt hat, auch Österreich zu einem Waffenstillestand aufzufordern, zum Frieden zu kommen; denn Herr Ristić hat seine Bundesgenossen. Der so unerwartet erfolgte

Bezug des bulgarischen Söbannepresidenten Danow in Budapest und seine Unterredungen mit den leitenden Männern dabei haben den Eindruck erweckt, daß Bulgarien durchaus nicht von seinen Verhandlungen zurücktritt und auch nicht von Ausland. Ausland hat Bulgarien keinerlei Unterstützung angedeihen lassen, wenn es auch wahr ist, daß Bulgarien sie gar nicht erwartet hat. Dagegen wurde Serbien von Ausland auf alle mögliche Weise unterstützt. Bulgarien sieht sich daher Ausland nicht verpflichtet. Mit Österreich-Ungarn wünscht es doch gegen das letzte Verbot auszuweichen. So ist also die Hoffnung berechtigt, daß der österreichisch-serbische Konflikt im Keim erstickt wird. Der übrige Teil der Balkanfront wird weniger schwierig zu lösen sein.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Verteidigung der Thatsalbacha-Linie.
Die auf beiden Seiten an das Meer angrenzende Thatsalbacha-Linie könnte für die türkische Dittame zweifelslos Kampfbündnisse schaffen, die ihr einen Lage- ja noch längeren Widerstand ermöglichen würde, wenn die Verteidigung aus geübten Kämpfern bestände und nicht aus weniger geübten Soldaten. Leider trifft keine dieser beiden Bedingungen zu. Die Werte sind alle Erdgebungen, die auf die Dauer kaum gegen die Unilden der Witterung schützen. Da die Werte zum größten Teil seit langen Jahren verlassen und zu ihrer Erhaltung so gut wie nichts geschieht ist, sollen auch die Befestigungen wenig zu Stande kommen und wenig verteidigungsfähig sein. Die Schützweite der Werte ist sehr gering, da die letzten Graben einen Sturm kaum erstlich aufhalten können. Immerhin hofft die Türkei auf die Kampfkraftigkeit der neuen aus Kleinasien herangezogenen Truppen.

Schwere Verluste der Bulgaren vor Adrianopel.
Die Bulgaren haben vor Adrianopel keinen leichten Stand, da ihre schwere Belagerungskanone vorzüglich, aber nicht genügend zahlreich ist, während einzelne türkische Werte stark befestigt sind. Die Bulgaren erleiden den Mangel an genügend zahlreicher Belagerungskanone in nachwichtigen Punkten. Die türkischen Kanonen sind aber rechtlich blanke Kanonen. Seit einigen Tagen sind auch serbische Truppen bei der Belagerung vor Adrianopel eingesetzt. Die Entscheidung dürfte auf beiden Punkten, bei Thatsalbacha sowie bei Adrianopel, ungefähr gleichzeitig fallen.

Einzug König Georgs in Saloniki.
König Georg von Griechenland wurde bei seinem Einzug in dem eroberten Saloniki von dem Kronprinzen, dem Metropolit und den höheren Offizieren empfangen. Der König wurde am Kronprinzen in tiefer Bewegung. Er war dann ebenso wie der Kronprinz in der Stadt. Der Kaiser von Griechenland hat eine unerschütterliche Menschmenge die festlich geschmückten Straßen und begrüßt mit endlosem Jubel den künftigen Jug. Die Generalinspektion der fremden Mächte und die Kommandanten der fremden Kriegsschiffe wurden vom König in längerer Audienz empfangen.

Misserfolge der Montenegro vor Suturi.
Einmündige Berichte stellen fest, daß die militärische Lage von Suturi für die Montenegro ungünstig und wenig hoffnungsvoll ist. Der Berggang Suturi durch Gzab-Berga bietet einen Beweis für die ausgezeichnete Wirkung der türkischen Verteidigung unter entsprechender Führung. Die Kolonne auf dem linken Ufer der Wojana, die angeblich erfolgreich gegen Suturi operierte, wurde in einem dreitägigen Kampf von Gzab-Berga geschlagen und weit zurückgeworfen. Die großen Schneefälle und die Überflutungen der Wojana durch die Wojana haben die Montenegro in eine heftige Lage gebracht, die die Verproviantierung durch die Einstellung der Bahnverbindung und durch die Unmöglichkeit, durch Frauen Proviant in die Schneefelder zu bringen, noch mehr erschweren.

berneigen Wade transportieren zu lassen, auf große Schwierigkeiten stößt. Die Hindernisse eines Winterfeldzuges sind mit allen Vorteilen einseitig und die Schlangenträger der Truppen sind auch vermindert besetzt worden. Auch die Meldungen über die Besetzung von San Giovanni di Nebia und Alessio durch die Montenegro erwiesen sich als falsch. Im montenegrinischen Hauptquartier herrscht über den völligen Stillstand der Vorbereitungen anhaltende Verwirrung. Es scheint, daß man eine längere Kriegsdauer nicht hochschätzt hat und nun auf eine rasche Beendigung der Operationen rechnet, die auch aus finanziellen Gründen geboten erscheint.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Kaiser Wilhelm im wird am 13. d. Mts. in Kiel der Vorbereitung der Marineerweiterung beisehen. Wie üblich wird bei dieser Gelegenheit die gesamte Hofgesellschaft im Kieler Hafen erwartet sein.

Der Großherzog von Baden, der das Bett hinter sich, hat nach dem Bericht der Ärzte an sogenannten Mumps (eitrige Geschwulst), Anzugesessen hat der Großherzog seine Teilnahme an verschiedenen in Karlsruhe und in Baden stattfindenden Verhandlungen abjagen müssen.

Dem Reichstage ist von nationalliberaler Seite nachstehender Antrag zugegangen: „Genuß eines Gesetzes betr. die Ansetzung einer Kommission zur Untersuchung der von Österreich oder Serbien ergriffenen Einrichtungen, Befehle, Beschlüsse, Anordnungen, Verträge und anderweitigen Verfügungen, deren Ansetzung an die Innehaltung einer Forderung ist, sollen danach künftig am Schluß der Sitzung enthalten, inwieweit welcher Art, in welcher Form und bei welcher Stelle die Ansetzung unangenehm ist. Fehlt die Ansetzung, oder ist sie unangenehm oder unrichtig, so beantragt die Kommission, daß sie nachgeprüft, ergänzt oder beseitigt ist.“

Italien.
* Aus Anlaß der großen italienischen Flottenparade, die im Golf von Neapel stattfand, ist dem Marineminister Cattolica ein Glückwunschtelegramm des Staatssekretärs v. Tirpitz zugegangen, das der Minister mit herzlichen Worten und dem Hinweis auf die deutsch-italienische Kameradschaft beantwortete.

Belgien.
* Unter den Gelegenheitsreden, die der Ministerpräsident beim Zusammentritt der neuernannten Kammer anbrachte, sind die bedeutendsten die Rede über die Verleinerung gegen Alter, Freiheit und Individualität, und die Veresreform, die notwendig geworden ist durch die Rolle, die Belgien unter dem Vorzeichen der Neutralität zu spielen hat. Der Minister hat nachdrücklich betont, daß Belgiens Neutralität nicht durch Verträge, sondern lediglich durch eine entsprechende Armeegestaltung zu erklären ist.

Amerika.
* In dem Prozeß gegen Schrank, der am 14. Oktober auf Roosevelt einen Anschlag verübte, wurde der Angeklagte für schuldig befunden. Das Gericht beschloß, den Angeklagten auf seinen Gefängnisstand unterzulegen zu lassen.

Mongolei.
* Das russisch-mongolische Abkommen, das die Selbständigkeit der Mongolei unter Auslands Schutz verbürgt, hat in der gesamten chinesischen Presse große Erregung hervorgerufen. Die Blätter erwidern in diesem Abkommen den Wiederbeginn der russischen Tätigkeit im fernem Osten und legen eine halbjährige Abgrenzung der Manchu- und Korea-Grenzen fest. Die mongolische Regierung hat dem russischen Vorschlag, die Mongolei zu einem Protektorat zu machen, nicht zugestimmt. Die russische Regierung hat dem russischen Vorschlag, die Mongolei zu einem Protektorat zu machen, nicht zugestimmt. Die russische Regierung hat dem russischen Vorschlag, die Mongolei zu einem Protektorat zu machen, nicht zugestimmt.

die Würde und Unverletzlichkeit Chinas zu schützen wissen wird.

Erordnung des spanischen Ministerpräsidenten.

Als der spanische Ministerpräsident Canalejas Dienstag nachmittag, von einem Minister in Madrid kommend, die Straße betrat, ließ ein Mann zwei Revolverkugeln auf ihn ab. Der Premierminister war sofort tot. Der Täter jagte sich zwei Kugeln in den Kopf und war ebenfalls sofort tot. Das Attentat und der Selbstmord des Täters spielten sich so schnell ab, daß Vorbereitungen, die sofort hinzuzusetzen, den Löbster und sein Opfer schon als Leichen fanden. Aber die Bluttat, die in ganz Spanien ungeheure Aufregung hervorgerufen hat, wird berichtet: Canalejas hatte nach dem Minister das Ministerium des Innern verlassen und stand vor dem Schaufenster einer Buchhandlung auf einem sehr belebten Platz, als ein Mann sich heimlich heranschlich, einen Revolverrevolver hervorholte und zwei Schüsse auf den Ministerpräsidenten abgab. Die Kugeln drangen Canalejas in den Schenkel hinter dem linken Ohr, die waren abtödtlich. Der Täter richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und löste sich durch zwei weitere Schüsse in die Schläfe.

Die Persönlichkeit des Attentäters.

Der Attentäter, in dem die Polizei den 47-jährigen Barinon Errato ermittelte, gehört einer verhältnismäßig große Mittel vererbenden anarcho-socialistischen Verbindung an, die bald in Madrid, bald in Barcelona geheime Beratungen abhielt. Die Angehörigen dieser Gruppe geben sich die Namen wider Tiere. Barinon behauptet häufig die Geschlossenheit und zwar jedesmal einen Rede des Ministerpräsidenten angetroffen worden war. Am 24. Juni 1894, als Carnot in Lyon ermordet wurde, besand sich Barinon als Privatmann in Paris. Er begleitete damals den Pariser Vertreter eines Madrider Blattes in das Telegraphenamt und vervollständigte dessen Bericht über das Attentat durch heutige Ausfälle gegen anarcho-socialistische Vertreter.

Der Grund des Attentats in Madrid.

König Alfons erfuhr von dem Verbrechen in dem Augenblick, als er sich anordnete, eine Autoausfahrt zu machen. Er begab sich sofort in das Ministerium des Innern, wo die Minister, der Polizeichef und der Militär-gouverneur sich eingefunden hatten. Der Adjutant des Königs teilte den Journalisten mit, daß Canalejas, der von zwei Kugeln getroffen wurde, gestorben sei, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben. Vor dem Ministerium drängte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, die Vermählungen gegen den Täter anstrebte.

Ministerpräsident Canalejas.

Mit Canalejas verlor das spanische Volk einen Staatsmann, der sich um die wichtigsten Angelegenheiten des Landes, insbesondere auch bei der Bekämpfung der mit überhöhten Steuern belasteten Rechte in Maroffo gegen die Erbschaftsteuerliche Verträge, große Verdienste erworben hat. Wenn er auch in der inneren Politik eine weniger glückliche Hand hatte, so ist doch die Entrüstung über das Attentat auch bei seinen politischen Gegnern allgemein. In der Deputiertenkammer machte der Minister des Innern Garcia Prieto, der vorläufig Canalejas' Nachfolger ist, Mitteilung von dem Tode des Ministerpräsidenten Canalejas und schloß seine kurze Ansprache mit seinen beiden Lieben, dem Volk und den Bürgern. Der Ermordete hatte sein Amt seit dem 10. Februar 1910 inne. Es ist sehr leicht möglich, daß das Attentat an einem Mordanschlag, der eine nachdrückliche Bekämpfung des Anarchismus mit sich bringen würde. Die liberale Regierung unter Canalejas soll in diesem Punkte mancherlei veranlaßt haben.

„Es ist übrigens Zeit zum Aufbruch“, sagte Herr von Rauch, nach seiner Rückkehr, „Ich wieder einmal hat geworden, schon über zwölf, Sie sind ja bald zu Hause. Auf Wiedersehen! Gute Nacht!“

Alfred schloß die Haustür hinter sich zu, betrat den Hausflur und überlegte. Er beschloß zwei Schläfer, einen zur Vorderwohnung, das aber man aber den Hof gelangte, und einen anderen zur Küche, zu der eine Hintertreppe führte. Heute müßte er letzteren Weg nehmen. Langsam trat er sich die schmale Treppe hinauf und wollte gerade den Schloß in die Türvorrichtung schieben, als er vor ihm einen Schlag bekam, das er zurücktaumelte. Hagelartig fielen die wuchtigen Schläge, die mit der Faust und der flachen Hand ausgeteilt wurden, auf Alfreds Kopf und Körper. Zuletzt erhielt er von harter Hand noch ein paar Rippenknack und einen Stich gegen den Hals. Er lag er gegen die Wand fiel, und dann kam der Kreuzeifer die Treppe hinunter. Als Alfred wieder zu sich kam, war er längst verdimmen.

Während schlechte er sich hinunter und über den Hof, um die Hintertreppe zu besteigen. Hier an der Türschwelle angekommen, begann er laut Rufen zu schreien. In der Folgezeit wurde es lebendig. Von unten kamen Schritte und dann zuerst noch einige Schritte, die endlich auf der Treppe in einem weichen verführerischen Schritt, hierauf Schritte, hinauf und selbst Frau Malvine. Nur Riefe hörte von allem nichts und schlummerte in ihrer Kammer ruhig weiter, wie ein Tier im Winterdick.

Alle trugen eilig durch den Hof, und Alfred

Der Sohn aus Afrika.

101 Roman von Max Hoffmann.

„Ich sage dir, mein Junge, Größtens gibt es hier in der Großstadt, von denen du noch gar keine Ahnung hast. Wenn ich zum Beispiel an diesen Napoleon denke! Das ist noch ein Leben!“

„Neht mühte Alfred laut aufzusehen. „Was hat denn Napoleon mit deinen Plänen zu tun?“ fragte er beiläufig.“

„Ach, ich meine natürlich nicht den großen Napoleon, sondern den kleinen, den ich meine einen andern, der aber in seiner Art auch ein Großerer großer Stils ist. Es ist ein gewisser Napoleon Chubskif, den ich meine, Hochstapler, Falschspieler, Brillantenfischer und Dieb und so was weiß ich sonst noch alles, und dabei so schlau, wie zehn der geriebensten Kriminalbeamten zusammenkommen.“ Ich sage dir, er lebt mit ein Genie.“

„Mühte nichts mit einem solchen Menschen zu tun haben“, verächtlich Alfred.“

„Na, na, nur nicht so hochfahrend! Nebenfalls kommt es bei ihm vor, wenn du es so weit gebracht hättest, wie er.“

„Warte, das steht dir ja selber frei.“

„Ich ja!“ seufzte kleiner und seine Stimme wurde noch heiserer, „Es ist schon vor sieben Stunden, unter uns gesagt, ich bin noch nur noch eine Ruine. Der Abstieg in Frankreich, das war mein Verderben. Aber du, du kannst's erreichen. Alle Türen stehen dir offen. Bei deiner patentierten Erfindung

kommt und wirst du es noch zu einem der ersten Salonidnen bringen. Aber du müßt dir nicht überlegen lassen. Und dazu bin ich da. Ich betraute mich, als wenn ich dein Vater, mindestens dein Onkel wäre.“

„Danke für die Ehre“, sagte Alfred freudig. „Was war denn das für eine fragwürdige Gestalt, die ich da neulich an Ihrer Seite sah?“ fragte Herr von Rauch, als sie eines Tages beide in einem Café saßen.

„Mir mir?“ fragte Alfred ungläubig. „Der Herr Alfreds, unser Freund. Nur seine Beschreibung, ich habe Sie wohl erkannt! Aber es geht mich ja schließlich nichts an. Es war vielleicht ein Vermittler für irgendeine geheime Verensatzkade, nicht?“ Er zwinkerte mit den Augen.

„Mag sein!“ verlegte Alfred gerührt.

„Ja, lehrte Sie“, plauderte der Freiherr weiter, „das ist so eine Sache. Jeder hat irgendwas im Verborgenen, das er sonst in seinem Bufen behält. Und so geht es Ihnen gegen mich. Ich behaupte sogar, daß es keinen Menschen gibt, der nicht die Fähigkeit zu irgendeinem Verbrechen oder irgendeiner verbrecherischen Neigung besitzt. Ein Verbrechen begehen, das kann jeder, das ist ihm natürlich; aber es so begehen, das es nicht gemacht wird, darüber kommt es an.“

„Aber ich würde mich bei solchen Dingen gar keinen Komplizen hat. Selbst ist hier der Mann, mehr als bei irgendeiner Sache.“

Alfred hatte mit steigender Unruhe zugehört, wie sein Freund philosophierte. Der Nachtigall brach ihm aus den Lippen. Er verlegte zu

lachen und fragte: „Von wem reden Sie denn da? Wollen Sie mich etwa zum Verbrechen hinführen?“

Herr von Rauch lachte hell auf. „Scherz beiseite, lieber Bräuder, Sie sind wirklich ein Verbrecher!“

„Was?“ schrie Alfred und saß wild empor.

„Die Aufregung ist wirklich absurd!“ erklärte Herr von Rauch ruhig. „Glauben Sie, daß ich mich genauer ausdrücken sollte. Sie haben da zu Hause eine gewisse, ein wenig halber Weißheit. Und was um Sie? Sie halten mich schließlich noch von der Dämme fern. Ich das nicht verbrecherisch?“

„Ach so!“ rief Alfred erleichtert. „Was Sie da fordern, hängt nicht von mir ab. Ich stehe nicht auf bestem Fuße mit meiner Gönnerin.“

„Ach nein!“

„Was meinst du, es ist selber so. Aber davon sprechen wir wohl lieber. Ich möchte Sie bitten, hier fern zu bleiben. Vielleicht gelingt es mir doch noch, ihren Stolz zu beugen.“

Der andere pfiff durch die Zähne. „Steht es so? Dann freilich will ich nicht führen.“

Er tippte mit seinem Glase Bismarck an Alfreds Glas und trank es auf einen Zug leer.

Alfred schloß sich durch das unangenehme Benehmen seines Freundes wieder ganz beruhigt. Er mußte sich geteuen, daß seine Verurteilung grundlos gewesen war. Die tolle er auch etwas von ihm wissen? Mit kleiner hatte er sicher nicht gegrohen; es lag ihm ganz fern, sich mit einem halben Stroh in ein Gespräch einzulassen.

Heer und Flotte.

Merhebungs werden nicht nur Offiziere und Unteroffiziere, sondern auch gemeine Soldaten zur Fliegertruppe kommandiert, um Flugunterricht zu nehmen. Eine solche Ausbildung ist bereits erfolgt. Aus dieser Ausbildung geht deutlich hervor, in welchem Umfang die Heeresverwaltung die weitere Ausbildung des deutschen Heeresfliegens vorzunehmen gedenkt. Naturgemäß werden Unteroffiziere und Mannschaften in der Praxis fast zu erprobungsfliegern verwendet werden, wenn gleich sie auch auf diesem Gebiete auszubilden sind. Der Wert solcher Flieger für die Heeresverwaltung liegt vielmehr darin, daß in ihnen einmal ein Anhalt von Erfahrungen vorhanden sein wird, die im Ernstfalle jederzeit in der Lage sind, in die Reihen einzutreten. Im übrigen dürften sie vorzugsweise zur Nachschubvermittlung hinter den einzelnen Truppen hinter der Front verwendet werden.

Interierrückführung für Interierrückführung des Verwaltungsbereichs sind auf truppenmässige Anordnung hin bei den Bezirkskommandos eingerichtet worden. Die Kurie haben den Zweck, die Interierrückführung der Wehr, der Landwehr und auch des Landsturms mit den Wehrangelegenheiten zu verbinden. Die Wehrangelegenheiten sind im allgemeinen zu lösen, sich auch außerhalb der militärischen Angelegenheiten zu befassen. Die Teilnahme an dem Interierrückführung, der aus Vorträgen und Besprechungen (auf der Karte und im Gelände) besteht, ist freiwillig. Die außerhalb des Standortes der Bezirkskommandos wohnenden Interierrückführung des Verwaltungsbereichs dürfen für die Wehr und Rückführung Militärfachleute herangezogen, auch können auf Antrag Berufungs- und Unterrichtsgebühren bewilligt werden. Die Interierrückführung sollen im allgemeinen wöchentlich einmal stattfinden.

Von Nah und fern.

Wiese am Turm der Ouedingburger Schloßkirche. Der Stübchen der bestimmt, 1120 erbauten Schloßkirche in Ouedingburg ist der König Heinrich der Dritte im Jahre 1240 erbaut worden. Die Kirche ist ein hervorragendes Beispiel für die gotische Kunst. Die Kirche ist ein hervorragendes Beispiel für die gotische Kunst. Die Kirche ist ein hervorragendes Beispiel für die gotische Kunst.

Ein seltsamer Eisenbahnunfall ereignete sich in der Nacht auf den Stationen Hohenstein bei Stoll. Beim Rangieren drangen mehrere Wagen über den Bremsboden hinaus und drückten das Stationsgebäude zum Teil ein. Der Anwalt erfolgte mit solcher Wucht, daß auch die Decke des Stationsgebäudes über dem der Vorsteher wackelte, einfiel, so daß das Bett des Vorstehers mit dem Vorsteher durch die Decke brach und auf ein Wagengabelfuhrte. Der Stationsvorsteher konnte sich noch rechtzeitig durch einen Sprung retten, doch waren er und seine Familie genötigt, ein Unterkommen in der Nachbarschaft zu finden.

Ein doppelt getrautes Ehepaar. Eine unglückliche Frau wurde vor einiger Zeit in Altdorf in Berlin verheiratet. Auf dem dortigen Standesamt war ein junges Paar getraut worden, hatte dazu eine andere mitverheiratete Frau mitgebracht. Vom Amtsrat wurde dieser Umstand erst später festgestellt, worauf an die jungen Leute der Weisheit erlangt, daß die handesamtliche Heiratung ungültig ist. Die Frau mußte nun fest unter Anschuldigung eines falschen Zeugnisses zum zweiten Male verheiratet werden.

Attentat auf eine Mädchenknechtin. In eine Klasse einer Mädchenknechtin in Breslau wurde mittels von einem Unbekannten durch ein offenes Fenster ein Stein abgeworfen, der ein Mädchen am Auge schwer verletzte.

menge in liegender Lage Wasser und Faltsch zusammen.
Hier an dieser Stelle bin ich soeben aberfallen und verlor meine. Mit einem Knüttel hat der Feigling im Finstern auf mich eingeschlagen. Aber ich habe ihn nicht gesehen. Geht er dann noch gar nicht aus dem Hause sein. Wenn wir logisch nachdenken, wird er gewiß erbeben werden."

Das ganze Haus wurde vom Boden bis zum Keller abgedeckt, aber nirgendwo war eine Spur eines fremden Menschen zu entdecken. Das war zur Polizei gefordert worden. Bald erfuhr der Polizeileutnant mit einem Schutzmännchen, aber auch die geliebten Augen dieser beiden Männer konnten nichts ausfindig machen.
Alfred selbst konnte sich an dem Suchen nicht mehr beteiligen. Er war überlegen und sein Gesicht war gelblich. Bald begannen er zu zittern, und Altheide, die man endlich aus ihrem todähnlichen Schlaf erweckt hatte, mußte den Arzt holen ...

8.
"Er liegt nun schon acht Tage," sagte Minna, die mit einer Handarbeit am Fenster saß. "Wie lange wird es noch dauern. Komme ich."

Minna war gar nicht betrübt darüber, daß Alfred noch nicht wieder umberging. Denn sie wurde doch nun von ihm in Ruhe gelassen, während Hilde jetzt meist ernst und traurig war. Diese merkte in ihrer Verblendung nicht, daß ihr eine viel aufregendere Neigung wider, und wie sich Friedrich jedesmal in Postur

Um eine Zigarette ... In Leipzig erfrisch ein dreizehnjähriger Knabe einen hiebsfähigen Arbeiter, der ihm eine Zigarette verweigert hatte.

Leinwandfabrik in Frankreich. Ein Leinwand hat an der Spitze von Annam, besonders in Phatnam, beachtliche Schäden angerichtet. Die Leinwandfabriken sind dabei umgekommen; zahlreiche Häuser sind eingestürzt.

Selbstmord unter demantischen Umständen beging eine Sängerin B., die in einer vornehmen Straße in Brüssel ein Haus bewohnt, aus Gram darüber, daß ihr Bräutigam die Beziehungen zu ihr abgebrochen hatte. Sie hatte sich aus dem Kreise einer zahlreichen, lustigen



Der spanische Ministerpräsident Canalejas wurde in Madrid vor dem Ministerium des Innern ermordet.

Ministerialität, die sie für ihren letzten Lebensabend eingeladen hatte, auf einige Minuten eintrat, unbemerkt sich genommen und machte, als sie wieder erstanden, den entsetzten Gästen den Kopf zuwenden. Die Besondere nach dem Bewußtsein zu erlangen, nach aber erst mehrere Stunden später, trotz aller Bemühungen, sie zu retten.

Luftschiffahrt.

Entgegen den Nachrichten auswärtiger Blätter, daß das gegenwärtig in Johannishafen Altdorf bei Berlin untergebrachte neue Reichsmarineluftschiff „L 1“ an schwerer Konstruktionsfehlern leide und daher seine Probeflüge einverleiblich länger ausfallen werden, daß „L 1“ ein schwerer Konstruktionsfehler leide und daher seine Probeflüge einverleiblich länger ausfallen werden, daß „L 1“ ein schwerer Konstruktionsfehler leide und daher seine Probeflüge einverleiblich länger ausfallen werden.

Einem wachsenden fernstehenden Döberitz bei Berlin nach Genab machte am Dienstag tag der großen Ralte, die in den oberen Luftschichten herrsche, der Offizierleutnant Joly mit Fluggerät. Bei der Landung, die Leutnant Joly auf dem Grotzerplatz der Göttinger Wäldchen ausführen wollte, kam eine große Menge in den Propeller des vollbesetzten Fluggerätes. Der Hund wurde dabei schwer verletzt und auch der Propeller stark beschädigt.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Kammergericht füllte eine für Frauenternehmer besonders wichtige Entscheidung. Ein Fabrikbetreiber R. aus der Nähe von Berlin war auf Grund des Gesetzes vom 2. Mai 1900 betroffen die Hinterziehung und Aberhebung der Verfallsgebühren angeklagt worden. Nach dem erwiderten Gesuch, durch das sämtliche ältere Bestimmungen, insbesondere das Gesetz vom 20. März 1887 aufgehoben werden, nach sich ziehen, war es unternommen, Abgaben, die für die Benutzung von Wasserwerken, Abgaben usw. nach den erlassenen

mar, wenn sie in den „Nischenkreuz“ kam, um irgendeine Übung, die in der Küche gebraucht wurde, heranzubringen.
Der alte Bräutigam trat zu den beiden Damen ins Zimmer und teilte ihnen mit, daß der Doktor eine bedeutende Beförderung im Befinden Alfreds festgestellt habe.

„Das ist erfreulich, nicht wahr? Wenn ich bloß wüßte, wer ihm eigentlich diesen nichterträglichen Streich gespielt hat!“
„Hat man denn auf niemand Verdacht?“ fragte Frau Bräutigam.
„Die Polizei nicht. Und ich auch nicht. Aber Alfred! Denk euch nur, er meint, Altheide könnte es gewesen sein.“
„Das ist doch geradezu lächerlich!“ rief Minna entrüstet. „Altheide, dieser gute Mensch, ist einer solchen Tat gar nicht fähig.“
„Aber ich habe ihn auch schon gelobt, aber er ist nicht von jenem Verdacht abzurufen und bleibt stief und fest dabei. Er meint, Altheide sähle sich als Dichter durch ihn beliebt.“
„Altheide dichtet?“ fragten die beiden Damen überflüssig.

„Ich weiß ja auch nicht mehr davon. Alfred hat wohl mal zufällig einen gewissen Betrag von ihm in die Hand bekommen und sich darüber lustig gemacht.“
„Das finde ich gar nicht hübsch“, erklärte Minna.
„Es war nicht so schlimm. Na, jedenfalls ist Alfred in einigen Tagen wieder ganz hergestellt und wird sich dann bei seiner guten Konstitution rasch vollständig erholen. Das wäre nun eine hübsche Gelegenheit, aus Freude

zu erfrischen sind, ganz oder teilweise zu hinterlassen. R. hatte nämlich eine Kreisbesuchung gemacht und war über einen Besuch bei Minna gekommen, ohne die Hebelsteile zu berühren. Der Weg über den Privatplatz nach der Grotze war länger als der Weg, den R. hätte zurücklegen müssen, um nach der Stelle der Grotze zu gelangen, wo sich die Hebelsteile befanden. R. hatte die Hebelsteile nicht berühren dürfen, ohne an der Hebelsteile zu stehen. In dem R. über den Privatplatz nach der Grotze fuhr und die Hebelsteile liegen ließ, machte er sich einer Hinterziehung von Verfallsgebühren schuldig. Das Kammergericht hob aber die Verurteilung auf und sprach R. frei, indem u. a. ausgeführt wurde, die Verfallsgebühren erhoben nicht hatten. R. nach der Grotze über einen Privatplatz fuhr, könne von einer Hinterziehung von Verfallsgebühren nicht die Rede sein; der Weg über den Privatplatz ist länger als der Weg gewesen, welcher nach der Grotze fuhr. R. wurde, welcher nach dem Anders würde der Fall liegen, falls R. einen weiteren Umweg über den Privatplatz gemacht hätte, um nach der Grotze zu gelangen, ohne die Hebelsteile zu berühren.

Berliner Humor vor Gericht.

Die „politischen“ Getreuer. Verhöre der „politischen“ Getreuer (zum Kläger S.); Sie fühlten sich durch ein Gerücht, das der Angeklagte über Sie verbreitet haben soll, beleidigt. Was hat er denn gesagt? — Kläger: Ich hätte jemand, mal auf's Höchste gesagt, lange Jahre lang, daß Sie sich in der letzten Worte mit einer Grotze, als ob er etwas in seine Tasche verpacken sollte. — Vor.: (zum Angeklagten S.): Nun? Was haben Sie dem Kläger vorzuerwerfen, können Sie Ihre Beschuldigung belegen? — Angeklagter: Was ist die Sache mit dem Gerücht, das Sie verbreitet haben? Aber wir wollen mal abwarten, was die Zeugen ansagen werden. — Kläger: Ich bezeuge, daß der Angeklagte von Seiten des Angeklagten vorfing, daß er seine Zeit bei der Anfertigung dieses Briefes verbrachte, dessen Verfasser ich war. Der letzte Sommer hat er einen kleinen Nebenjob gemacht, von dem er auch noch ein Portefeuille besitzt. — Angeklagter: Sie sind ein Mann, der sich nicht um die Angelegenheiten der Angeklagten kümmert. — Angeklagter: Ich habe den Angeklagten nicht gesehen. Die Sitzung, die im Februar stattfand, wurde von einem anderen Angeklagten besucht, der sehr feierlich. Drei bezeugte Zeugen kamen zum Ausdruck. Seine Partei wollte von dem Teil ein neues Verstecknis finden, die andere Partei wollte ein warmes Verstecknis finden, was die Angeklagten veranlassen und die dritte wollte der dazwischen liegen. Die Debatte war seltsamerweise so heftig, daß nur mit großer Mühe der Beginn der Verhandlungen verhindert werden konnte. Einmal kam ein Materialbesitzer auf, was, was er nicht wollte, während die andere Hälfte der Debatte wurde. Der Angeklagte, der sich bei der Minderheit befand und darin sein warmes Verstecknis mit Namen haben sollte, war ein seltsamer Mensch. — Vor.: Was ist das für ein seltsamer Mensch? — Angeklagter: (sehr feierlich): Er ist jetzt über den Beschlag in eine seltsame Luftreise, bezieht sich auf den Vorfall und die Wahrheit in eine Weise, die der Angeklagte nicht verstehen kann. — Vor.: Was ist das für ein seltsamer Mensch? — Angeklagter: (sehr feierlich): Er ist jetzt über den Beschlag in eine seltsame Luftreise, bezieht sich auf den Vorfall und die Wahrheit in eine Weise, die der Angeklagte nicht verstehen kann.

Größe Abfertigung der Entfernungen durch den Panama-Kanal. Die bevorstehende Eröffnung des Panama-Kanals wird, wie der Korrespondenz „Heer und Flotte“ mit Marinekreisen geschrieben wird, dem Weltverkehr eine ungeheure Abfertigung der Entfernungen zwischen den einzelnen Städten bringen. Einige Zahlen, durch die sich ein Vergleich der Abfertigungen über Kap Horn und den Panama-Kanal ermöglichen läßt, werden am besten die Vorteile des Panama-Kanals darlegen. So beträgt der Weg zwischen Hamburg und San Francisco über das Kap Horn 15 600 Seemeilen, während er durch den Panama-Kanal nur 8 500 Seemeilen beträgt. Der Unterschied beträgt also 7 100 Seemeilen. Der Weg zwischen Hamburg und San Francisco über das Kap Horn beträgt also nicht weniger als 7 651 Seemeilen. Ähnliche Maße kommen fast für alle europäischen Städte in Betracht. Von Genua beträgt z. B. der Seeweg nach San Francisco über das Kap Horn 15 132 Seemeilen. Dagegen ist er durch den Panama-Kanal nur 8 511 Seemeilen groß. Der Unterschied beträgt also 6 621 Seemeilen. Durch den Panama-Kanal dagegen hat er eine ungeheure Abfertigung. So wird z. B. der Weg von Yokohama nach New York um 7 935 Seemeilen gekürzt. Aber das Kap Horn bringt er nämlich 17 679 Seemeilen und durch den Panama-Kanal beträgt er 9 744 Seemeilen. Von Manila nach New York beträgt der Seeweg über das Kap Horn 17 452 Seemeilen. Durch den Panama-Kanal dagegen hat er eine ungeheure Abfertigung. Der Unterschied beträgt demgemäß 8 872 Seemeilen. Den größten Unterschied weist der Weg von San Francisco nach New York auf. Über das Kap Horn beträgt die Entfernung nämlich 14 840 Seemeilen, durch den Panama-Kanal 5 900 Seemeilen. Der Unterschied ist also fast 10 000 Seemeilen groß.

über seine Gemelung ein Fest zu feiern. Man hat Verlobung! Was meinst du dazu, Minna?“
„So dankbar ich dir auch bin, Daniel, so gern ich alles für dich tun möchte, aber gegen mein Inneres kann ich nicht. Das überleitet meine Kräfte.“

Frau Bräutigam erbot vormittags ihre freundliche, milde Stimme. „Das ist doch das Mädchen von immer, August!“ Mit der Zeit wird's schon noch anders werden.“
„Ich habe aber keine Lust, mich auf die Zeit vertragen zu lassen, höre du? Ich bin alt und möchte mich gern bald zurückziehen. Für diesen Fall will ich das Geschäft in meinen Händen wissen, und alles hier soll in der Familie bleiben. Darin besteht eine gewisse Klarheit.“
„Aber, das ist ein hübsches, was geschäftlich ist, das ist auch in Zukunft bestehen bleiben.“
„Das ist eine Art Familienbesitz, sozusagen.“

Minna griff wieder zu ihrem Mittel, zu schmeicheln, jedoch Bräutigam schließlich von andern Dingen zu sprechen begann. Am selben Abend aber lag sie auf ihrem Zimmer und schüttete in einem eingeschriebenen Briefe Herrn Ballschmid ihr Herz aus.
„Das luge ich“, schloß sie erregt, „wenn dieser Druck, den Daniel auf mich ausübt, nicht anhält, dann verabschiede ich mich eines Tages. Denn es ist unerträglich, sich fortwährend zu einem Schritt gedrängt zu fühlen, den man als ein Verbrechen gegen sein eigenes Gewissen erntet.“
Ballschmid warnte in seiner Antwort auf

er nicht abgeneigt sei, voranzugehen, daß sein heutiger Gegner aus der Wahlperiode der Wahlperiode.

Eine strategische Bahn zur Offiziersküche in Russland.

Das russische strategische Eisenbahnnetz wird allmählich einem organischen Ausbau unterzogen. Die Eisenbahnen, die zum Teil bereits in Angriff genommen, zum Teil geplant sind, haben große strategische Bedeutung. Es kommt jetzt der entfaltliche Ausbau einer zum Teil schon bestehenden Linie in Betracht, durch deren Durchführung Wadai mit Narva verbunden wird. Die neue Linie wird nun auf Petersburg gerichteten Bahnen nicht beeinflusst, weil sie einen Umweg bedeutet und eigentlich nur für die nach den Offiziersküchen bestimmten Transporte, nicht in letzter Linie Transporten, in Aussicht genommen ist. Die Abfertigung der Linie ist von Wadai über Krestz, Nowgorod, Watskaja und Nuga nach Narva vorgegangen worden und wird auf diese Weise durch die dicht besiedelten Kreise von Wadai, Krestz, Nowgorod, Waga, Obov und Hamburg führen. Sie soll 340 Meilen lang sein und ein Brak von 500 Quadratkilometern bedecken. Sie würde auf den gesamten Eisenbahn- und Verkehrsnetz durchzuführen. Zudem wird voraussichtlich die Linie fünf Städte berühren, von denen Nowgorod durch seine Lage ein bedeutendes Dasein führt. Die neue Bahn würde zum Aufblühen dieser Städte beitragen und das von ihr durchgeführte Gebiet wirtschaftlich heben. Außerdem wäre zu beachten, daß nicht irgend welche Konzepte sich an dem Bahnbau beteiligen, sondern eine Reihe von russischen Bahngesellschaften, die alle ihre ausgeführten Linien gut gebaut und ertragreich vermarktet hat. Die Baukosten der Linie Wadai—Nowgorod—Narva sind auf dreizehn Millionen Rubel veranschlagt. Die strategische Bedeutung der Linie ist eine recht große, denn die bei Nowgorod und Waga konzentrierten Truppen können auf diese Weise in wenigen Stunden an die Ostfront gebracht werden. Diese Truppen sind, daß sich ein Großteil am Bau interessiert sind, denen der Bahnbau die Durchführung ihrer Kultur aufgabe erleichtert. HP.

Buntes Allerlei.

Größe Abfertigung der Entfernungen durch den Panama-Kanal. Die bevorstehende Eröffnung des Panama-Kanals wird, wie der Korrespondenz „Heer und Flotte“ mit Marinekreisen geschrieben wird, dem Weltverkehr eine ungeheure Abfertigung der Entfernungen zwischen den einzelnen Städten bringen. Einige Zahlen, durch die sich ein Vergleich der Abfertigungen über Kap Horn und den Panama-Kanal ermöglichen läßt, werden am besten die Vorteile des Panama-Kanals darlegen. So beträgt der Weg zwischen Hamburg und San Francisco über das Kap Horn 15 600 Seemeilen, während er durch den Panama-Kanal nur 8 500 Seemeilen beträgt. Der Unterschied beträgt also 7 100 Seemeilen. Der Weg zwischen Hamburg und San Francisco über das Kap Horn beträgt also nicht weniger als 7 651 Seemeilen. Ähnliche Maße kommen fast für alle europäischen Städte in Betracht. Von Genua beträgt z. B. der Seeweg nach San Francisco über das Kap Horn 15 132 Seemeilen. Dagegen ist er durch den Panama-Kanal nur 8 511 Seemeilen groß. Der Unterschied beträgt also 6 621 Seemeilen. Durch den Panama-Kanal dagegen hat er eine ungeheure Abfertigung. So wird z. B. der Weg von Yokohama nach New York um 7 935 Seemeilen gekürzt. Aber das Kap Horn bringt er nämlich 17 679 Seemeilen und durch den Panama-Kanal beträgt er 9 744 Seemeilen. Von Manila nach New York beträgt der Seeweg über das Kap Horn 17 452 Seemeilen. Durch den Panama-Kanal dagegen hat er eine ungeheure Abfertigung. Der Unterschied beträgt demgemäß 8 872 Seemeilen. Den größten Unterschied weist der Weg von San Francisco nach New York auf. Über das Kap Horn beträgt die Entfernung nämlich 14 840 Seemeilen, durch den Panama-Kanal 5 900 Seemeilen. Der Unterschied ist also fast 10 000 Seemeilen groß.

seiner beneideten Weise vor jedem unterlegen, aberlichen Schritt, folgte aber die Vericherung seiner unumkehrbaren Liebe und Treue hinzu und sprach die feste Zuversicht auf einträgliche Erlösung aus der trüben Lage aus. Seine Ober lie nach den Zusage der maßgebenden Persönlichkeiten lo zu ihm angenommen werden und werde wahrscheinlich auch im Laufe dieser Saison zur Ausführung gelangen.
Alfred hatte während einer Krankheit mehrere Male den Beschlag des Herrn von Sautsch erhalten, und der geliebteste, eigentümliche Herr hatte durch seine Auseinandersetzung viel mehr dazu beigetragen, den jungen Mann aufzuregen und in Abhängigkeit zu bringen, als wohlwollend auf ihn einzuwirken.
Wenn er an seinen Zeit las und über alles mögliche sprach, dann war es dem unruhigen Alfred manchmal, als wenn dieser Herr sein gewöhnlicher Mensch, sondern als wenn es Mephisto in eigener Gestalt sei, der ihn mit seinen bodenredenden Betrachtungen, besonders über Verbrecher und Verbrechertum, in die Wege treiben und verlockt absprechen wollte.
Nachdem er wieder ganz hergestellt war, war es ihm ein Bedürfnis, allein zu sein, und er unternahm zu diesem Zwecke viele Spaziergänge. Durch gelegentliche Fragen und Beobachtungen hatte er in Erfahrung gebracht, wo der Tempel lag, in dessen Nähe der kleine Alfred damals gespielt hatte und verblüffend war, und bisweilen wanderte er nun allein aus der Stadt bis zu diesem sogenannten Franzosenberg.

Wilhelm Hamann, Kürschnermeister
Burgstraße 36 Kemberg vis-a-vis Amtsgericht

Anfertigung und Lager fertiger
== Pelz-Sachen ==
als

Herren- und Damen-Pelze, Fußlücke
Fußlächchen - - - - Teppiche

In besonders großer Auswahl empfehle ich
Muffe und Kragen (Boas)

für Damen u. Kinder in Stunfs, Marder, Schuppen,
Nutria, Nerzummel, Wollaby, Mufflon, etc. und schwarz
Ramin, sauber gearbeitet, chic-moderne Formen

Neuheiten in Hüten u. Mützen
- für Herren und Knaben -

Filzschuh u. Pantoffeln mit u. ohne Leder-
sohle, sehr dauerhaft, zu äußersten Preisen - - - -

Zigaretten
renommierte Marken von
Jasmatti - Josetti
Klos - Kyriazi
Yemidze (Salem Melium)
empfiehlt
August Fuhs

Zur
Selbstbereitung
sämtlicher Liköre,
Brantweine, Punsch-
extrakte etc. nehmen Ken-
ner einzig und allein nur die
berühmten

Original-
Reichel-Essenzen



Marke „Lichter“

Gute Destillate und Extrakte!
Ein Versuch ist hochlohnend
und die Ersparnis ungeheuer groß!
Man fordere Reichel-Essenzen
nur die echten
mit dem „Lichter“
und vermeide jede Nachahmung.
Otto Reichel, Berlin SO.
„Die Destillierung im Haushalt“
wertvolles, reich illustriertes Buch
mit sämtlichen erprobten Rezepten
Völlig kostenfrei
In Kemberg bei K. Elbe, Apotheke

Korkeinlegeföhlen
Lederfett
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Wilhelm Becker

Fix, Mix und Trir

das böse Kleeblatt

Enfuge Bücher f. Groß u. Klein

Band 1. Der Fohlenstahl

Band 2. Die brauen Gärtner

Band 3. Die geförte Hochzeit

Jeder Band in 28-36 hochkünstlerisch
färbig lithographierten Bildern
und lustigen Verben

Pro Band 1 Mark, alle drei Bände 3 Mark
Zu beziehen durch

Richard Arnold, Buchdrucker

Voden = Joppen

mit und ohne Falten in allen Größen

Voden-Ritewten

in Stehmanlegtragen

Normalhemden - Unterhosen

Wollene Chemisets und Schals

Chemiseletcher

Betttücher, Schlaf- und Pferdebeden

empfiehlt in großer Auswahl
J. G. Glaubig

**Saure-
Senf-
Pfeffer-
Gurken**

zu haben bei
C. Riendorf

+ Zum Totenfest +

empfehle: Kränze, Kranzblumen, Wachstosen, Corysanthemen,

Callas, Leotoien, Apfelblüten, Aftern in verschiedenen Farben

Balmwedel und Bandflügel, ferner Dekorations-Balmen und

Blumen für Vasen in großer Auswahl
Friede. Heym



Ein dauernder Gewinn

für die Gesundheit und den Geld-
beutel ist Seelig's kandiierter Kornkaffee

Seelig's kandiierter Kornkaffee

= Holzschuhe =

Filzschuhe

Filzpantoffeln

in reicher Auswahl empfiehlt billigst

Heinrich Vick.

Persil
wäscht
selbsttätig
und
müheles!

Bestes selbsttätiges
Weschmittel

Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-
Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Ebenfalls Fabrik auch d. allseitigsten
Henkel's Bleich-Soda

= Appetitlosigkeit =

Schwäche, Magenbeschwerden werden
schnell und sicher geboben durch meinen

vorzüglichen
Wermuth-Wein

Flasche à 2 M. bei **W. Dahms**

Adelbert Schlüter & **Wittenberg (Bezirk Halle)**

Collegienstrasse 31

Großes Sortiment in Handarbeiten

fertig, angefangen und aufgezeichnet - Auf Wunsch Extra-Anfertigung

Garne und Seiden zum Stricken, Stricken, Häkeln und Knäpfen

Schmidtsche Wolle in schwarz, braun und meliert

Bekäse, Tulle, Knöpfe, Socken und Wäschebänder, Bandstühle, Strümpfe

Gürtel, Taschen, Pompadour, Spitzenragen, Zierarbeiten, Blüsenbanden

Weißleinen und baummollene Leinwand, auch in Webstifterei

Favorit-Schnitte und Hefte

Hotel Palmbaum

Sonntag, den 17. November 1912 ladet zur

Kirmes

freundlichst ein **Richard Teller**

Für gute Speisen und Getränke ist

bestens gelorgt

Nur 15

Pfennig in Briefmarken kostet Dr.

Stelgner's Lehrbuch der interessanten

und leicht erlernbaren verbesserten

Weltsprache Esperanto beim **Espe-**

ranthoferband, Leipzig, Regellestr. 2

3 Urkunden

über die Qualität der

Pratana

Phosphorbrunnen-Margarine

Pratana

Pratana

Pratana

Pratana

Pratana

Pratana

Pratana

Pratana

Pratana

Pratana

Pratana

Pratana

Pratana

Mitteldutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft. ■ ■ Gegründet 1856.

Hauptsitze: Magdeburg - Hamburg - Dresden - Leipzig.

61 Niederlassungen.

Aktienkapital: M. 60 000 000,- Reserven: M. 8 000 000,-

Wie empfehlen unsere feuer- und einbruchssichere

Stahlkammer

mit Tresorfächern unter Selbst-Verschluss der Mieter zur Aufbewahrung
von Wertstücken aller Art und Größe, auch auf kürzere Zeit.

Bar-Einlagen

auch in kleineren Beträgen, verzinsen wir zu günstigen Sätzen.

« **Mitteldutsche Privat-Bank** »

Wittenberg (Bez. Halle). Coswiger Strasse 20. Fernruf 469.

Sauertohl

empfiehlt **C. G. Pfeil**

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Ant-

liz, weiße, sammetweiche Haut und

ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles

dies erzeugt die allein echte

Stiefenpferd-Rosemisch-Seife

à Stück 50 Pf., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht

weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.

bei **Apotheker Elbe.**

Pa. Schweizerkäse

Hochfeinen Limburger Käse

Schön. Kummelkäse

empfiehlt **C. G. Pfeil**

Sauerkohl

selbst eingemacht
empfiehlt **W. Dahms**

Sunderhönig

Marmeladen

Speise-Syrup

empfiehlt **August Fuhs**

Anfichtskarten

empfiehlt billigst

Rich. Arnold

Rührmaschinen

von 40 M. an

zu haben bei

Paul Giermann

Uhrmacher

August Gräß Nachf.

Reiter-Geschäft

in Berner und Elässer Stoffen wird

reellen Beuten eingerichtet. Anzahlung

erforderlich. Laden nicht nötig. Off.
unt. „Reite“ an **Saafenstein &**
Wogler A.-G., Gera-F.